



Eine spannende Woche erlebten die Jugendlichen in Stazzema.

Bilder zVg



Der Ausflug nach Pisa war für die Konfirmandinnen und Konfirmanden ein spannendes Erlebnis.

# Von der Wasserpumpe zur Gotteserkenntnis

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus dem Albulatal brachen zum Abenteuer in Stazzema, Italien, auf.

no. Einige Stunden waren die Konfirmandinnen und Konfirmanden aus Filisur, Alvaneu Dorf, Mon und Schmiten im Bus unterwegs, bis sie in den Wäldern der Toskana ankamen, wo sie ein einfaches Haus für eine Woche bewohnten.

Sie lernten nicht nur gemeinsam zu kochen, abzuwaschen, ihre Betten zu machen, sondern auch gemeinsam zu planen und füreinander Verantwortung zu übernehmen.

Eine besondere Herausforderung war die Wasserpumpe im Keller: Sie musste vor jedem Duschen oder Abwasch neu gestartet werden und funktionierte mal – und mal nicht; Spülkästen beim WC mussten vorbereitet werden, dass sie sich zum Spülen füllten. Dieses «sanitäre Basteln», war auch dann nötig, wenn alle müde und selber ausgepumpt waren.

So lag auch beim Lernen der Fokus auf emanzipiertem Denken, das heisst herauszufinden: Was denke ich selber? Was fühle ich? Wer bin ich? Wer möchte ich werden? Weshalb interessiert mich, was mich interessiert?

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden haben am letzten Tag aufgeschrieben, was ihre wichtigsten «learnings» waren.

Für Domenic ist am wichtigsten: «Wir wurden ein gutes Team und konnten tolle Sachen zusammen erleben. Und wir helfen einander.» Andrina schreibt: «Wir hatten es sehr lustig miteinander und wir gehen lockerer miteinander um.»

Und Zoe ergänzt: «Wir sind offener geworden und haben einen besseren Zusammenhalt.»

Max und Renato schreiben, dass sie noch nie in Pisa waren und dass es einerseits einfach schön ist und andererseits komisch, wie viele Tausende Leute da waren.

Dario schreibt: «Ich habe das erste Mal Wildschweine gesehen.»

Zwei Kommentare bleiben auf Notizzetteln ungenutzt und doch aussagekräftig: «Das erste Mal in meinem Leben habe ich mich frei gefühlt (auf dem Meer)» und: «Ich habe gelernt, jeden Tag die Pumpe anzuschalten ohne auszurasen.»

Für den Bergpfarrer Nico Rubeli gab es einen erstaunlichen Moment:

«Mir ist wichtig, dass junge Menschen lernen, ihr eigenes Denken und Fühlen zu entdecken. Und ich lasse sie ein erstes Mal eine freie Gruppenarbeit machen: Bei meiner Rückkehr haben sie ein Mindmap geschrieben, wie für sie Glauben wichtiger Rückhalt in ihrem Leben bedeutet. Junge Menschen schreiben frei und offen, was für sie Glauben bedeutet: Das ist spannend und stark.»

So wird das Thema für die Konfirmation am 9. April 2017 in Filisur: «faith is power» oder wie eine Konfirmandin romanisch schreibt: «Creir dat a nous forza.»

Und spannend ist, wie jede und jeder der Konfirmandinnen und Konfirmanden ein anderes Mal der Held oder die Heldin der Gruppe wurde: beim technischen Lösen der Schnittstelle von iPhone mit dem Audio-System des Busses, beim Kochen, beim Herausfinden von kulturellen Ausflügen oder sportlichen Herausforderungen am Meer.

Eine Konfiwoche ist eine grosse Chance für die jungen Menschen: Sie lernen in einer emotional völlig unbekanntem Umgebung sich selber zu entdecken – sie lösen Unmündigkeit und wagen es, sich selber auszudrücken, abzugrenzen und Dinge von sich zu erzählen, die für das ganze Leben prägend sein werden.